

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 16 (1929)
Heft: 6

Artikel: Hermann Hubachers Plastiken im Musegg-Museum
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-15948>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HERMANN HUBACHERS PLASTIKEN IM MUSEGG-MUSEUM

Zwei weite Säle, grau, mit hoch einfallendem Licht, ganz oben das offene Dachgebälk; die unterste Zone der Wände rings behangen mit den leicht und licht hingemalten Barrauds, den dunklen, ernsten Bildern von P. B. Barth; das ist das Milieu, in dem sich in Luzern die Arbeiten von Hermann Hubacher präsentieren. Die Köpfe und kleinen Figuren zwischen den Bildern, so wie in der lombardischen Ebene die Olivenbäume über dem wogenden Korn. Wo Terracotta neben golden gerahmten Zeichnungen stehen auf dem groben, grauen Grund: der reine Atelierausschnitt, ein Bild für sich. Zwischen dem ersten und zweiten Raum ein paar Stufen, und im Hinaufsteigen zeigt sich die kleine Figur des Tänzers, der unsere Veröffentlichung einleitet, zeigt sich von vorn, von der Seite, höher, von oben, mit ihren dreimal gegeneinander abgedrehten Achsen: Füsse, Becken, Brust und dem leicht gewendeten Kopf. Im höher gelegenen Raum die grosse Gruppe: jene halbliegende grosse Frauenfigur, der Marmor steht in einem Park von Gunten; davor die zwei grossen, rot getönten, sitzenden und knienden Gestalten: die Badende, die auf der Terrasse des Bundeshauses steht, die Trauernde, die wir vom Friedhof in Winterthur kennen. Eine kleine Pferdstudie, die daran erinnert, dass wir einmal beinahe ein ganz wundervolles Schützendenkmal in Aarau bekommen hätten, und dann der possierliche Eselreiter mit seinem Spitzhut. Neu und von ganz besonderer Schönheit ein Knabentorso. Dann der Kopf, wenigstens, der grossen Figur des »Erschrockenen«, den wir vor einem Jahr im Zürcher Kunsthaus sahen. In der Mitte der Wand, zwischen den leicht getönten Bildhauer-Zeichnungen, eine Knabenfigur, ein Kind, beseligt und erstaunt über den kleinen Vogel in seinen Händen; das Erinnerungsbild auf dem Grab eines in zarter Jugend Verunglückten.

Man geht in den grossen Räumen gerne hin und her und begegnet immer wieder von neuem den Figuren mit neuen Aspekten. Und erkennt in dem schönen, ruhigen Licht von neuem, welcher Reichtum von Schönheiten in diesen Arbeiten gesammelt ist.

B.



HERMANN
HUBACHER

PORTRÄT-
MASKE
FRAU O. P.

DIE NEUEN LEHRKRÄFTE AN DER ARCHITEKTURABTEILUNG DER E. T. H.

Unter ausserordentlichen Schwierigkeiten, wie es der ausserordentlichen Komplikation der Auffassungen von Architektur entspricht, ist die Neubesetzung der frei werdenden Lehrstühle an der Architekturabteilung der Eidgenössischen Technischen Hochschule vor sich gegangen. Wie im Januarheft dieses Jahres berichtet worden ist, sind als Hauptlehrkräfte an die Stelle der Professoren Gull und Moser gewählt worden die Architekten B.S.A. R. O. Salvisberg, Berlin und Dr. ing. W. Dunkel, Düsseldorf. Mit Lehraufträgen sind betraut worden die Architekten B.S.A. A. Laverrière, Lausanne und Prof. H. Bernoulli, Zürich. Wir bringen im vorliegenden Heft einige Arbeiten von Laverrière und Prof. Dr. W. Dunkel und geben den Genannten selbst das Wort. Das nächste Heft ist für Arbeiten von Prof. R. O. Salvisberg bestimmt.

B.